

Zahnmedizinische Prävention ist Therapie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Präventionsorientierung stellt heute die Basis unserer zahnmedizinischen Betreuung dar. Für viele Patienten ist ein präventionsorientiertes Praxiskonzept Qualitätsmerkmal, für manchen Praxisinhaber wichtiges Aushängeschild.

Was genau ist nun aber mit Prävention gemeint? Schon die Begrifflichkeiten sind teilweise verwirrend. Für die Präventivzahnmedizin beispielsweise ist die Bezeichnung Prophylaxe im Sinne einer Erkrankungsvorbeugung irreführend. Die beiden mit Abstand häufigsten chronischen Erkrankungen in der Zahnmedizin sind Karies und Parodontitis bzw. Periimplantitis. Bei einer Kariesprävalenz von über 90 % und bei über 75 % Parodontitiden unter den Erwachsenen haben wir nach wie vor einen riesigen Betreuungs- und Therapiebedarf. Fast jeder unserer Patienten ist in unterschiedlicher Ausprägung erkrankt, so dass wir offensichtlich in den meisten Fällen nicht im klassischen Sinne vorbeugen, sondern bei den Betroffenen durch Präventionsmaßnahmen die Progredienz der Erkrankung beeinflussen.

Was die einzelnen Bezeichnungen angeht, so finden sich als Begriffe die professionelle Zahnreinigung (PZR), die unterstützende Parodontitistherapie (UPT) und die unterstützende Implantattherapie (UIT). Sind dies unterschiedliche Bezeichnungen für den gleichen Sachverhalt, oder ist mit ihnen doch jeweils etwas Verschiedenes gemeint? Kann eine professionelle Zahnreinigung – in der Regel eine ausschließlich supragingivale Plaqueentfernung – wirklich eine bestehende parodontale Erkrankung positiv beeinflussen? Hierbei handelt es sich um eine Diskussion, die zurzeit teilweise nicht mit Sachargumenten, sondern auch politisch motiviert geführt wird. Dass zusätzlich Begriffe wie Recall, Präventionssitzung oder ganz einfach Prophylaxe synonym verwendet werden, verkompliziert die Angelegenheit weiter.

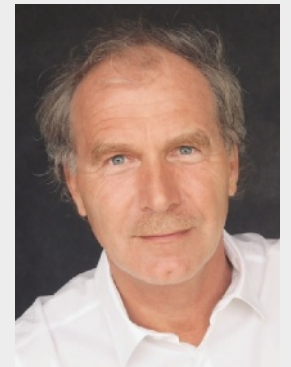
Ziel der vorliegenden Schwerpunktausgabe ist es, den Blick auf die inhaltlichen Fragen in der Präventivzahnmedizin zu richten, denn ein patientenzentriertes Behandlungskonzept erfordert immer eine integrierte und keine abgrenzende Betrachtung. In den Beiträgen des Heftes wird das weite Spektrum der präventiven Zahnheilkunde aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dies reicht von der Indikation zum Recall und den modernen Möglichkeiten der Biofilmentfernung über die Wichtigkeit einer funktionsgerechten Okklusion bis hin zu minimalinvasiven Reparaturmaßnahmen – ein Bereich, in dem sich die wissenschaftliche Beurteilung in den letzten Jahrzehnten vollständig verändert hat. Nicht zuletzt werden auch Erfolgsparameter einer präventiv orientierten Praxis dargelegt: Welches Personal wird benötigt, wie findet man die „richtigen“ Mitarbeiter, und worauf ist bei der Patientenkommunikation konkret zu achten?

Wir wünschen Ihnen viel Freude an diesem Themenheft.

Prof. Dr. *Rainer Haak*, Leipzig, und Dr. *Lutz Laurisch*, Korschenbroich
Mitglieder der „Quintessenz“-Fachredaktion



R. Haak



L. Laurisch